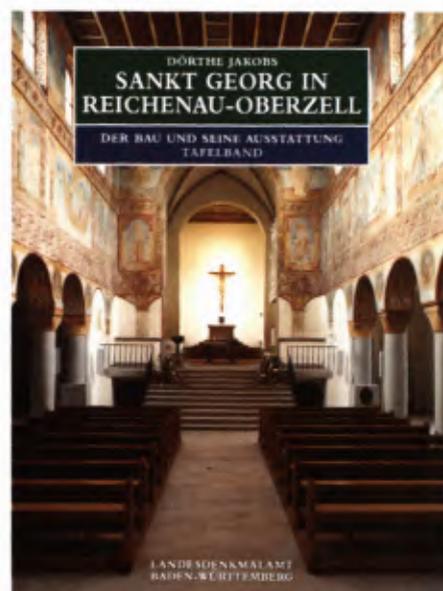
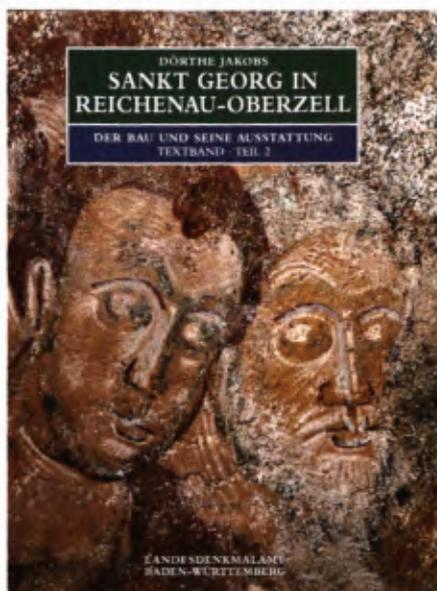
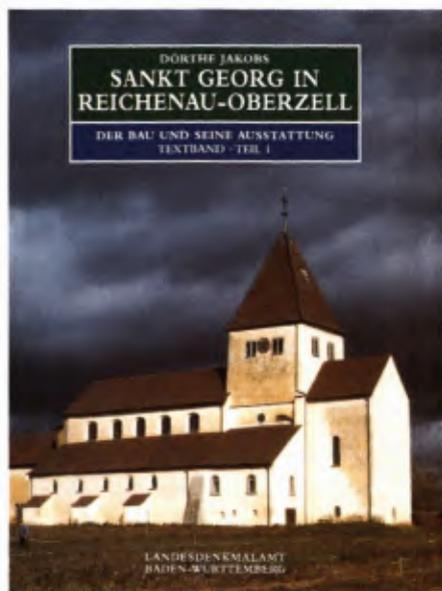


Veröffentlichungen des Landesdenkmalamts Baden-Württemberg



Dörthe Jakobs

Sankt Georg in Reichenau-Oberzell.

Der Bau und seine Ausstattung

Bestand – Veränderungen – Restaurierungsgeschichte

Mit Beiträgen von Martin Dendler, Harald Drös und Markus Maisel.

Forschungen und Berichte der Bau- und Kunstdenkmalpflege in Baden-Württemberg, Band 9. Konrad-Theiss-Verlag, Stuttgart 1999.

3 Bände, zusammen 952 Seiten mit 1080 überwiegend farbigen Abbildungen und 202 Tafeln, Leinen mit Schutzumschlag, im Schubser. Subskriptionspreis bis 30.6.2000: 348.– DM, danach 398.– DM. ISBN 3-8062-1462-X.

St. Georg auf der Insel Reichenau (im Landkreis Konstanz) ist ein Kulturdenkmal von besonderer, nationaler Bedeutung, dessen Ruhm der einzigartige, in einem frühmittelalterlichen Baubestand erhaltene Wandmalereizyklus mit Wunderszenen aus dem Leben Christi begründet hat.

Eine von 1982–1990 dauernde und vom Landesdenkmalamt Baden-Württemberg geleitete Restaurierung, die alle Raumteile der Kirche und die Wandmalereien verschiedener Entstehungszeiten einbezog, ermöglichte umfangreiche und in ihrer Methodik damals wegweisende Untersuchungen.

Die Verzahnung der Ergebnisse aus unterschiedlichsten Forschungsbereichen bis hin zu naturwissenschaftlichen Analysen bietet erstmals einen ganzheitlichen Blick auf die über 1100-jährige Geschichte der Kirche mit ihrer Ausstattung. Vor dem Hintergrund der Untersuchungsergebnisse zur Bau- und Ausstattungsgeschichte erfahren die Quellen eine neue Auswertung. Demnach kann St. Georg als eine Gründung des Reichenauer Abtes Hatto (888–913) angesehen werden, der 891 darüber hinaus den Mainzer Bischofsstuhl bestieg. Hatto gehörte zu den bedeutendsten Kirchenfürsten im ostfränkischen Reich. Die historischen Hintergründe zum Weidedatum von St. Georg (18. November) lassen auf seine wohl kalkulierte Festigung politischer Konstellationen zwischen dem Erzbistum Mainz und dem Reichskloster Reichenau schließen.

Nach den dendrochronologischen Datierungen und der Bewertung der Ergebnisse zur Bauanalyse im Kontext der Quellen wird Hatto die im Jahr 896 in Rom erhaltene Georgsreliquie vermutlich noch im gleichen Jahr – spätestens jedoch 899 in seiner neu erbauten Kirche niedergelegt haben. Nach neueren Erkenntnissen ist die bisher umstrittene Krypta von St. Georg nicht aus dem Baugeschehen der ersten Bauperiode auszuklammern, sondern muss als gleichzeitig mit dem heute noch weitgehend erhaltenen frühmittelalterlichen Baubestand angesehen werden.

Umfassende Untersuchungen zur Maltechnik der berühmten Wandmalereien im Mittelschiff sowie zu den Ausmalungen in der Krypta und der Michaelskapelle ermöglichen heute, präzisere Auskunft sowohl über ihre Entstehung, als auch über ihr Schicksal im Laufe der Jahrhunderte zu geben. Die Anhaltspunkte für eine vom Baugeschehen unabhängige, spätere Entstehung des Mittelschiffzyklus sind so dicht, dass man sich unter Berücksichtigung stilistischer Vergleiche mit der Reichenauer Buchmalerei der 2. Hälfte des 10. Jahrhunderts einer Spätdatierung heute nicht mehr entziehen kann.

Auch die bisher vernachlässigte spät- und nachmittelalterliche Geschichte von St. Georg erscheint nun in einem differenzierten Licht, da die Autorin die aus der letzten Restaurierung gewonnenen Erkenntnisse zur Befundsituation mit den überlieferten Archivalien verknüpft und anschaulich die Bauveränderungen und damit einhergehende Um- und Neugestaltungen vor Augen führt. Die Spurensicherung zeigt das Bild einer Kirche, die ungebrochen in allen Zeiten genutzt und dem jeweiligen Zeitgeschmack angeglichen wurde. Neben baulichen Veränderungen treten hier Ausmalungen der verschiedenen Epochen, die in der Barockisierung des Innenraums und der Neugestaltung der Westapsis gipfelten.

Ende des 19. Jahrhunderts nahm dann die Geschichte der Restaurierungen mit der Entdeckung und Freilegung des Wandmalereizyklus im Mittelschiff ihren Anfang. Auch hier öffnet sich aus der Befundsituation und der Auswertung der Kirchen- und Handwerkerrechnungen ein reich

dokumentiertes Kapitel in der Vergangenheit von St. Georg.

Ein eigener Teil der Veröffentlichung ist der Untersuchung und Dokumentation der in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts durchgeführten Restaurierung gewidmet, die Maßstäbe für die Denkmalpflege und Restaurierung gesetzt hat. Hier werden die für das Objekt in Konzeption und Durchführung hoch angesetzten und richtungsweisenden Ansprüche erkennbar. Die methodischen Grundlagen der Restaurierung lassen sich beispielhaft über die Einblicke in die vorliegende Bestandsdokumentation nachvollziehen. Wie viele Mosaiksteine zu sammeln waren, um zu den Ergebnissen hinsichtlich der Bau- und Ausstattungsgeschichte zu gelangen, zeigen die verschiedensten Untersuchungsverfahren. Grundlegende Erkenntnisse zum Bauverlauf ergaben sich aus den Analysen und mikroskopischen Untersuchungen der Mörtel.

Die differenzierten maltechnischen Analysen bis hin zur Pigment- und Bindemittelbestimmung mit Darstellung der Schichtensituation in Mikroschliffen tragen wesentlich zum Verständnis der Maltechnik mittelalterlicher Wandmalereien bei. Darüber hinaus zeigen UV-Fluoreszenzaufnahmen, in welchem Maße zerstörte Binnenzeichnungen wieder sichtbar gemacht werden können. Die Einblicke in die Untersuchungsmethodik werden durch die Zusammenfassung zu den Restaurierungsmaßnahmen abgerundet.

Der komplexe Tafelband umfasst neben dem umfangreichen historischen und neuzeitlichen Plan- und Abbildungsmaterial und einer neuen Bauaufnahme durch die Photogrammetrie des Landesdenkmalamtes einen Katalogteil mit den Texttranskriptionen wichtiger Archivalien zur Baugeschichte von St. Georg, auch verschiedene Beiträge zur messtechnischen Bestandsdokumentation (Martin Dendler), zum Inventar der beweglichen Ausstattung (Markus Maisel) und zu den erhaltenen Grabplatten in der Vorhalle von St. Georg (Harald Drös).

Die überaus qualitätvolle Buchgestaltung mit den hervorragenden Abbildungen im Text- und Tafelband machen diese Publikation zu einem unentbehrlichen Begleiter für Fachleute ebenso wie für die Freunde der Kirche St. Georg.

BEZUG DURCH DEN BUCHHANDEL